

Monopoly

- He keek mi an. Mit de een Hann masseer he sien Kinn, de anner Hann leeg op 'n Disch, krall sick üm 'n dicken Packen Dusendmarkschiens. Dat Haar
- 5 hung em natt in de Stirn. Wat schall ick maken, sä he duuster, se hett dat Lann un ick heff de Piepen un ...
- Ja, un dat weetst Du all lang noog, quark se dortwischen, wedder un wed-
- 10 der heff ick Di seggt, laat uns tosamen - Du dat Geld un ick de Grundstücken - aver nee, weer Di ja nich noog, de twintig Perzent. Nu langt mi dat aver, baller de veerte an'n Disch los, he geiht nu rin
- 15 in'n Bunker un dormit is he weg vun't Finster! Nu mol sinnig, versöök ick em un ehr to begösch¹, dat geiht doch allens ok sutje un nich mit so veel Larm. Mien Gegenöver wink af. Laat, sä he,
- 20 gah ick eben rin in't Gefängnis, hett doch keen Sinn mehr . . .
- Segg dat nich, wull ick em op de Been hölpen, männigmol is dat gau² to, dat en wedder buten³ is . . .
- 25 Ja, mit Betahlen, sä he, Schiet is dat: Dusend Mark för nix un wedder nix! Beter as binnen sitten un tokieken, wo de buten sick eens na't annere ünnern Nagel rieten deiht! anter⁴ ick.
- 30 He schüttköpp⁵: Mit wat heff ick dat verdeent . . . Na, de dicksten Buurn hebbt de gröttsten Kantüffeln. He fangt all wedder an! lamenteer se wieder, nu kann he sehn, wo he afblifft!
- 35 Keen Straat verkööp ick em - nich mol de Turmstraat!

1932 geb. in Hamburg, Lehrer, schreibt
Geschichten in hoch- und plattdeutscher Sprache
und in Missingsch, Hörspiele.

Un vun mi kriggt he nu ok den Nord-
Bahnhof nich mehr! sä de veerte. Dor
kann he lang op luern!

40 Tja, meen ick to mien Öllsten, wenn se
denn all nix mehr vun Di weten wüllt,
denn so verkööp ick Di de Schloßallee,
wenn Du uf't Gefängnis kummst - för
twintigdusend . . .

45 Dat is ... dat is di denn doch . . . Mien
Fru weer kort vör'n Slaganfall. So maakt
he dat jümmer! belfer se to mien Jüngs-
ten, de mi anglupsch⁶, as wull he mi
glieks de Beerbuddel över 'n Dötz hauen.

50 Vergeet ick Di nich, Vadder, grien mien
Öllsten. Föfftaihndusend - un Du bruukst
nix to betahlen, wenn Du op de Schloßal-
lee oder Parkstraat kummst. Un wenn ick
ruut bün ut'n Knast, ward dor Hotels

55 buut, op'n Stutz⁷. Un denn geef ick Di
noch'n lütten Kredit, üm dat Du in de
Straten nebenan ok Hotels opstellen
kunnst - ick betahl denn nix, wenn ick
dor op stah, un wenn de annern dor op

60 kaamt, denn maakt wi halbe - halbe.

Klaar?

Klaar! sä ick.

Mit'n Ruck stunn mien Fru op. Se keek
mi an, as harr ick ehr Mudder verköfft.

65 Mien Jüngsten stunn ok op. So wat is nu
mien Vadder, knurr he, kumm, Mudder,
mit düsse Ganoven hebbt wi nix mehr to
kriegen. Sünndagavend. Monopoly hett
wedder toslagen. So, op düsse Aart geiht

70 dat jümmer ut, wenn wi tohuus mol 'n
Speel speelt. Wat dat nu Canasta, Bör-
sensspiel oder Scrabble is oder sünst wat -
dat Spelen verwandelt den Minschen.

Ut mien Fru ward denn miteens⁸ 'n kal-

1 beruhigen

2 schnell

3 draußen

4 antwortete

5 schüttelte den Kopf

6 anstarrte

7 sofort

8 plötzlich

9 geringschätzig

75 tes, raffiges Luder, de mi an leevsten bit
op 't Hemd utplünnern much, un miene
Jungs, dörteihn un sössteihn Jahr oolt,
ward utverschaaamte Konkurrenten, de mi
minnachtig⁹ angrient un keen grötteres
80 Vergnügen kennt, as ehren Vadder fix
und fardig to maken. Dor kennt se
keen Pardon.

Neenee, - düsse Speelwelt, de maakt di
so richtig klaar, wo dünn dat Ies is, op
85 dat du dien Leven lang danzen deihst,
dat Ies ut Moral, Sitte un Anstand. Dien
egen Familie wiest sick denn as 'n Horde
wilde Beester, de na di snappt un di
anknurr.

90 Also - ick mutt dat mol luud un düütlich
seggen: Spelen is nix för Kinner un eers
recht nix för Fruunslüüd! De vergeet
glatt, dat dat blot 'n Speel is un glööv't
an 'n Enn noch, dat se mit 'n Vadder

95 snacken köönt as mit'n normalen
Minschen. Un nehmt keen Blatt vör't
Muul un „baut Agressionen ab“, as dat
hüüt heet.

Wo blifft dor de Ordnung? fraag ick.

100 Mien Fru seggt: In'n Bessenschränk. Dor
höört se hen.

Dor hest dat - för Fru un Kinner is dat
Spelen Gift, jawoll! För Mannslüüd is
dat - ick meen, för'n Mann, de'n . . . ick
105 will mol seggen . . . fardigen Charakter
hett, de utwussen is un fast op den

Boden vun Moral un Anstand steiht, för
mi sotoseggen - is dor keen Gefahr bi, mi
kann ok Monopoly nix anhebben. Denn
110 ick bün so un so 'n legen Slingel. Seggt
mien Fru.

Vun Koffimiedjes un Spritrottjes, Ladendemoiselles un Tippsen

Ünner Tippsen kann en sik ja noch wat vörstellen, ünner Ladendemoiselles villicht noch. Man wat sünd Koffimiedjes un Spritrottjes? Dat sünd Beteken för

- 5 Profeschonen ut de Anfangstied vun de Fruunsarbeit! Nu, arbeitd hebbt se ja jümmers, de Fruuns, un dat mehr as noog, denn as de Mannslüüd jüm ehr Handwark noch tohuus utöben deen,
- 10 harrn de nicht blots de Göörn grootto-trecken, den Huusholt un de Gaarnarbeit to maken, nee, se müssen oftins noch in de Warksteden hölpn un Utbringerarbeit leisten.
- 15 De Fruunslüüd in un üm Hamborg weern dorwegen heel froh, dat na dat Erfinden vun Maschiens ok hier baven so bi 1800 rüm endlich regelrechte Manufaktuurn upbuut wöörn, de de Arbeits-
- 20 kraft vun Fruuns bruken. Sünnlich weer dat in de Textil- un Nahrungsmiddelbransch de Fall, so to'n Bispill in Niemünster un Pinnbarg mit Stoffen herstellen un Ledder tohopenneihn, oder
- 25 ok in Elmshorn, Lübeck un Kiel mit dat Fisch- un Fleeschverarbeiten. Wenn se ok nich den gliek hogen Lohn vun de Mannslüüd kregen, so kunnen de Jungdeerns doch nu wat anners doon as blots

geb. 1933, für das Niederdeutsche zuständiger
 Dezernent beim IPTS/SH, Lübeck, veröffentlichte
 Texte in niederdeutscher Sprache und über das
 Niederdeutsche.

30 huusputzen, plätten, waschen un Kinner
 wohn.

Gliekertied wannel sik ok dat Arbeids-
 bild vun de Mannslüüd. Mit de Produk-
 schoon vun Waren dörch Maschiens, mit
 35 dat Upbuun vun Industrie, ok mit den
 Hannel un Wannel in de Habenstädte
 geev dat nu glieks veel mehr uthüüsig
 Kontor- un Lohnarbeit. Vele Deerns
 vun'n Lannen hebbt sik in de Tieden

40 eerstmol as „Lüttdeern“ oder „Kaak-
 mamsell“ in de Städte verdingen laten.
 Sodaad se sik dor avers tohuus föhlen
 deen, hebbt se sik ganz plietsch foorts 'n
 anner Arbeit annahmen, mehrstendeels
 45 in de Fabriken. Dat weer nicht licht, man
 dat wöör bit to dreemol beter betahlt as
 dat in de Herrschaftshüüs. Un de Afhän-
 gigkeit vun de oftins grootsnutigen un
 grantigen Herrschaften füll ok weg.

50 Heel geern wöörn Baantjes bi Koffifir-
 men un in Spritfabriken annahmen,
 wieldat dat hier blangen den Lohn mol
 'n Ratschoon in Naturalien geev, to-
 minnst aver 'n billigen Inkoop. Bito
 55 kunn en hier in'n Akkord meisttieds
 noch mehr Geld verdienen as bither al.
 „Koffimiedjes“ un „Spritrottjes“ wöörn
 düsse Deerns gern ropen.

To'n Enn vun dat 19. Johrhunnert kun-
 60 nen Jungdeerns, de goot reken, snacken
 un schrieven kunnen, ok „Laden-

demoiselles“ warn, denn de Hannel mit
 modisch Kleedaasch un „Galanterie-
 waren“ weer recht gaatlich worrn. Vele

65 Fruunslüüd hüürn ok as „Servierfrollein“
 oder „Kamerfru“ in Hotels un Gasthüser
 an. Bit dat de jungen Deerns as „Hülpen“
 in de Hannelshüüs mitarbeiden dörven,
 hett dat avers noch 'n ganze

70 Tiet duurt. Eerst as de Arbeiten in de
 Kontors updeelt warn müssen, harrn de
 Fruuns ehr Schangs, sünnerrlich ok,
 wieldat de Schrievmaschien nu nicht
 mehr ut dat Büro wegtodenken weer. Un

75 de kunnen se ja veel beter beden en as all
 de Mannslüüd tohopen. Männigeen
 oltöökschen Baas müß sik bi de Gele-
 genheit wunnern, wat 'n Fruunsmensch
 beter mit de Geschäften klaarkeem as 'n

80 Mannsbild. In Hamborg wöörn mit de
 Tiet regelrechte eenjährige Kurse för
 solk „Tippsen“ afhollen. Un bald weer
 düsse nie Profeschoon sülvst bi sonööm-
 te „högere Döchtens“ recht be-

85 leevt, tomol een hier noch mehr as in de
 Fabriken verdienen kunn. De Lohn weer
 för de allermeisten Arbeiters na 1900
 noch to ring, üm en Familje dörchtö-
 bringen.

90 Gottloff geev dat dunntomol nu ok veel
 „Töverdeenst“ dörch stundenwies
 Fruunsarbeit as Schüür- un Putzhölp,
 Togah- oder Kinnerfru, ok as Plegerin
 oder Heimarbeiderin.

Sepenblasen

- Ja, is dat al 'n trurigen Kraam, woans dat mit Mudder toenngahn müß. Man liekers wi dat vörutsehn hebbt, kunnen wi dor nix an ännern, un leet se sik ja ok vun
- 5 nüms wat seggen. Un wat hebbt wi allens versöcht, weer dat aver allens för de Katt.
- Wo dat dorto keem, fraagst du? Dat weet keen Minsch nich, hebbt wi de ganze
- 10 Tied al över nagruvelt.
- Weeßt du, weer Mudder 'n Minsch, de in'e Welt paßt hett, jümmer lustig un för jeedeem 'n fründlich Woort. Blots, harr se een Tick: weer se 'n echten Schüürdüvel.
- 15 Aver is dat ja keen Verbreken.
- Hett se tominnst dreemol den Dag Stoff wischt, un weer se jeedeem Dag an't Finsterputzen. Kunn se dat ok op'n
- 20 Dood nich utstahn, wenn wi op Schoh in'e Wahnung rümlepen. Hebbt wi se jümmer in't Treppenuus an- un uttrocken. Un fraag mi nich, wat se an Feudels verbruukt hett. Ik glööv, de harn meist
- 25 op tein Jahr för de ganze Elvchaussee reekt.
- Keem uns dat blots gediegen vör, wat se bi de Afwasch dat Geschirr jümmer tweemol achternanner afwuschen un
- 30 afdrögt hett. Aver hebbt wi ehr den Spaaß gönnt.
- Un füng dat denn mit dat Baden an.

1933 geb. in Hamburg, gelernter Schmied,
Betriebshandwerker, schreibt Erzählungen und
Gedichte.

Weren wi dat vun lütt op an wenn, wat
sünnavends jümmer Baaddag weer. Aver
35 kreeg Mudder dat in'n Kopp, wull se
tweemol de Woch. Un weer dat to'n
Sluß al so wiet, wat se vör- un nahmed-
dags in'e Wann seet. Un ok jeede
Avend de Tehnen putzt. Hebbt wi uns
40 bald Fransen an't Muul sabbelt, aver
kunnst genauso good mit'n Waschlappen
snacken: hett se gor nich na henhöört.
Ja un weet ik noch den een Avend, geev
45 dat in't Feernsehn „Haifischbar“, un sün-
gen se dat Leed „Das kann doch einen
Seemann nicht erschüttern“, un segen wi
op'n Mol, wat dör de ganze
Stuuv Sepenblasen swevten. Keem uns
50 dat vör, as wenn wi in'e Waschköök se-
ten, un kunn dat doch nich ut't Feern-
sehn . . . Hebbt wi echt dusselig ut'e
Wäsch keken.
Heff ik denn Licht anmaakt, un segen
55 wi, wat de Sepenblösen bi Modder ut'e
Neeslöcker kemen. Un keem se denn
dormit vördag, wat se al siet 'n Halv-
jahrstied, jümmer to 'n Kaffee 'n Veer-
delpund gröön Seep eten dee. Harr se sik
60 ok al'n poormol Plätten ut düt köstliche
Persil backt, un schullen wi ja nich op de
Idee kamen, ehren Ammer mit
Afwaschwater uttogeten. Un weer dat
ganz alleen ehr Saak. Reegt se sik ja ok

65 nich över op, wat wi uns den billigsten
Tabak zentnerwiese in'e Piep rinstoppt.
Wat schullen wi dorop seggen?
Hebbt wi Mudder denn jümmer to'n Ge-
burtstag un so'n Ammer Waschpulver
70 un 'n poor Stücken gode Seep schenkt,
un kunnen wi ehr keen grötter Freid ma-
ken.
Hebbt wi uns ok al nich mehr över wun-
nert, wat Mudder ganz dörsichtige Huut
75 kreeg, un kunnen wi ehr ok nich mehr de
Hand geven. Weern Mudders Hannen so
glitschig, sünd de di glatt ut'e Poten
flutscht.
Ja, un keem denn de Dag, wo Mudder
80 vun uns güng.
Weeßt du, wullen wi nahmeddags vör't
Kaffeedrinken noch 'n beten spazeren-
gahn, aver wull Mudder vörher noch in'e
Wann rin. Un harrn wi al bald 'n Stünn
85 luurt, do wörr Vadder dat krupen. Is he
in'e Baadstuuv rin, aver weer Mudder
nich binnen. Hebbt wi de ganze Woh-
nung afsöcht, weer se narms to finnen.
Hett Vadder nahstens ehren Ehering
90 funnen, leeg de in'e Wann binnen, un
stünn dat för uns fast, wat Mudder woll
dör den Affluß vun'e Baadwann rüüsch
is.
Un hebbt wi se siet den Dag ok nich
95 wedder to sehn kregen.

Dat Joggen

Wer rennt, hett'n Grund, sä mien Grootvadder. Schlecht' Geweten maakt lang Been, schull dat heten. Dorum kiek ick mi de Joggers jümmers genau an. De een
5 fritt toveel, wat maakt he? He joggd. De anner hett jümmer bannig up den Putz haut un hett nu Angst, dat he old ward, wat maakt he? He joggd. Bi noch'n annern, ick kenn em good, is de Fru ut
10 de Slaapstuv uttrocken, wat maakt de? De joggd ok.
Ick bün 'ne ehrliche Huut, wat maak ick? Ick jogg nich! Dat ick fuul bün, kann de ganze Welt weten, dat bruuk ick
15 nich mit Joggen to kompenseern, as de anner seggt.
Aver ankieken do ick se mi geern, de Joggers, besonnens Ehepoore. Ick heff noch nich eens sehn, dat de Fru den
20 Mann överhaalt hett, wenn se sik so enen Kilometer na de anner afquälen un noch so doon, as ob ehr dat Spaß maakt. Nee, jümmers de Kerl vörnweg un de Fru achteran! Wo blifft denn nu de
25 Emanzipation bi't Joggen? Ick kann dorvun nix sehn.
Dat is de reine Niedertracht - is dat - dat

1937 geb. in Berlin, lebt in Groß Klein bei Ros-
tock, Lehrer, Seemann, seit 1971 freischaffender
Schriftsteller und Publizist,
Erzählungen, Kinderbücher.

de Fruuns jümmers trüchblieven. Vun de
Jageri an'n Dag un de Duwwlt - un
30 Dreefachbelastung, dor sünd se doch
good in Training! Beder as'n Mann, de
blots sien Arbeit un jümmers Erfolg
hebben mutt. Un wat doon de Fruuns?
Se laten den Kerl vörutlophen, dat se wie-
35 sen können, woans se ünnerdrückt sünd.
Orer se lopen gor nich eerst mit, denn
ick seh jümmers mehr Kerls as Fruuns
sik ton Apen maken. Kann mi doch ke-
ner vertellen, dat dat gesund is! Villicht
40 noch merrn inne Stadt, up Beton orer
Asphalt! Un denn jümmers rin in de
Lung mit dat, wat de Autos utpusten! De
Fruuns aver bringen de Kinner in't Bett
un maken ganz gemütlich den Afwasch
45 un lachen sik eens. Keen Wunner, dat se
öller warn! Minsch, son Hart, wat de
Maschin vun den Körper is, dat hett
doch man blots so un so veel Schläg. De
möt för't Leben langen. Un de schall
50 ick bi so 'ne Loperi einfach ut' Finster
ballern? Gifft schon so noch Saken, wo
't Hart fixer schläggt as sünst. 'n Auto
kannst bi Hunnertdusend, wenn de Ma-
lesseri losgeiht, afstöten, aver son Hart

55 doch nich! Un wenn'n löppt as so'n
Mallen, is 'n doch ratzbatz över hun-
nertdusend, un denn muckert dat hier un
knippt dat dor, un denn geiht dat los mit
de Medikamenten, un Fründ Hein
60 grifflacht sik all in sien knakig Fust.
Een', dat is mol'n goden Bekannten
west, de maak jümmers sien Teihn-
Kilometer-Paus bi uns un harr 'n Ge-
sicht, as weer all sien Inwendiges in
65 enen eenzigen Ramm tosammentrocken
un weer driebennatt un stunk as'n
Skunk.
Wi hebbt denn meist Dörchtoch maakt -
wenn he noch dor weer. Dat kunn he
70 nich good af.
Nu vertellt he överall, dat wi ganz un
gor ungestlich Lüüd sünd, un wenn he
den Lepel afgeben hett, denn gifft he uns
villicht noch de Schuld, weil he sik ver-
75 küllt hett! Dorbi liggt dat ganz woanners
an. Aver so bösendig sünd se.
Wi drapen uns je all eens wedder, un
denn wüllt wi mol sehn, wecker länger
uthollen hett, ick ohn schlecht Geweten
80 orer de Kilometerfreters. Dat schall mi
denn mol verlangen!

1939 geb. in Tansania.

Tätig in der Lehrerfortbildung in Hamburg,
schreibt Schulbücher für den Deutschunterricht,
Erzählungen, Satiren in plattdeutscher Sprache

‘n Mann warnn

He süht ut’t Finster. Vörn in flegen
Fahrt, wieter weg wat langtöögsch loopt
de Wischen mit de swattbunten Keuh
vörbi. He süht de Lüüd nich in’t Afdeel.

5 De Jan-kann-nich. De Versager. He
kickt ut’t Finster ...

Een, twee, drie, veer, fief, söß, seben

He höört op den Schienenklang, op dat
liekmödige Enerlei vun fahren Röder

10 över Schienen, op de ehrn Takt.

Enn, twee, drie, veer, fief, söß, seben

Hans in de Büx, de kann nich leven

Un en Blatt vun’n Gummiboom is ok
afboken, seggt Tant Else ...

15 *Een, twee, drie...*

He hett dat nich wullt. Allens nich. Hett
foors wüßt, dat he dorför nich dögen
dee. Harrn de doch ok weten müßt, Herr
Brekow un Fräulein Meiners, harrn em
20 doch nich hensnacken schullt to de hö-
gere School. To wat sünd de denn Leh-
rers, wenn de dat nich weet.

Een, twee, drie...

Dor bruukt he doch blots in Ollnborg
25 dör de Stadt to lopen, de Lüüd in’t Ge-
sicht to kieken, denn süht he dat - un dat
süht he ok in’n Düstern noch: De sünd
klöker, de ut de Stadt, de höört op de
högere School. Man he... Wat harr he
30 dor to söken? Wat denn woll?! De wul-
len doch mit em nix to doon hebben. De
hebbt doch nich mol speelt mit em.

Een, twee, drie, veer, fief, söß, seben

Hans in de Büx, de kann nich leven

35 Ünner de Week in de Stadt wahren . . .
wo’n Blatt af is vun’n Gummiboom un

Tant Else knickt; wo de Ober-
Inschenöör-Unkel jümmer seggt - „*mehr*
sein als scheinen“ - un dat’t dorop

40 ankummt - wat schull dorbi rutsuern?

Buten suust Bööm un Wischen vörbi un
swattbunte Keuh. Bökenbarg kummt
neger un de Frageree: Wo is di dat gahn
in Ollnborg? Wo kann’t doch angahn,

45 dat se di dor nich hebben wüllt? Hest’ di
denn so dösig anstellt? Oma ehr Troost:
Ach Jung, laat man. All wüllt se wat
lehrn, un later kaamt wi denn mit de
Dummen to kort. Liekut loopt de Röder,
50 singt...

Een, twee, drie, veer, fief, söß, seben

Hans in de Büx, de kann nich leven

He güng hen un keek in ‘n Soot

Un full dorin, un weer denn doot

55 De Jung hett dat jümmer al wüßt. Un de
Lehrers harrn dat ok weten müßt. He
höört dor nich hen. Nie nich. Man wo
höört he hen? He güng hen un keek in
’n Soot.

60 De Jung is froh, dat allens vörbi is. Dat
he nich in Ollnborg wahren mutt. Dat
he nich dankbor ween mutt. Dat he nich
Dag för Dag de Düchtigkeit vun sienem
Unkel utholen mutt. Un de Fragen, wat
65 denn malins ut em warnn schall.

De Versager weet dat ok nich.

Een, twee, drie, veer, fief, söß, seben

Vör ‘t Finster loopt de Telegrafendröht
op un dal, flitzt de Pahlen vörbi. Sien

70 Kusien... Dor weer he gern bleven.
Doch wat schull he woll, de Jan-kann-
nich, wo de Kusien allens kann un
schöön is un op’t Lyzeum geiht. Jan-
kann-nich mutt na Bökenbarg, mutt ’n

75 Mann warnn, liekers, un weet nich wo.

1933 geb. in Hamburg, gelernter Schmied,
Betriebshandwerker, schreibt Erzählungen und
Gedichte.

Föfftein Gramm Hund

Dat müß mol een glücken, so ganz lütte
Hunnen to tüchten¹ - wüllt mol seggen:
So veer bit fief Stück in 'n Rietsteken-
schachtel². Man, dat weer wat. Nich,
5 wat ik wat gegen grote Hunnen heff,
bewahr mi. Wenn't na mi güng, denn
harr ik al lang een - 'n Hund meen ik.
Aver wat Liesbeth, mien Fru, is, de hett
dor keen beten Verständnis för.
10 Settst di nu mol kommodig op't Sofa mit
ehr - denkst du, knuutschts ehr denn mol
so'n lütt beten, drückst ehr denn de Tüüt
mit Pralines in'e Hannen, denn hett se
villicht 'n Goden - denkst du. Kannst
15 mol snacken mit ehr - denkst du. Un wat
is? Gornix is! - Se snackt! Un all so'n
Tüünkraam: Dörtig Quadratmeter
Wohnruum, keen Balkon, den goden
Perser vun Karstadt un allens sowat. De
20 stellt sick villicht an, de poor Hunnen-
haar op'n Teppich. So düür weer de jo
ok wedder nich.
Man, wenn dat nu so ganz lütte geef ...
De kunn'n denn in'n Terrarium setten,
25 so op'e Finsterbank stellen un denn ganz
veel lütte Bööm rinplanten, 'n Doos mit
Water rinstellen, bruukst de gor nich
mehr to waschen de lütten Dinger. Mor-
gens 'n beten Schappi rinsmieten un -
30 fardig. Hest kuum Arbeit vun, vun so 'ne
ganz Lütten. Kannst gliek fief bit söß
Stück rinsetzen, villicht ok 'n poor ver-
schieden Sorten, so ganz na dien Smack.
Un wenn denn Fieravend hest, kannst

35 denn - villicht so op'n Stuvendisch - 'n
poor Törfsoden ut'neen krömeln un be-
ten Grööntüüch mang steken. Kannst
denn richtig so'n lütte Drievjagd afho-
len, mol seggen: so op Lüüs oder Flöh.
40 Warrt sick woll jichtenwo³ noch'n poor
finnen laten. Bruukst keen Gummisteval
bi antrecken, kannst op Puschen rümlo-
pen un warrst ok nich natt bi.
Och, dat gifft soveel, wat'n allens
45 opstellen kann mit so'n lütte Handvull
Hund. Een mutt sien Grips blots mol'n
beten ketteln⁴.
Man, ik glöof, dor warrt nix vun. Wenn
sick nu all Lüüd so'n lütten Hund kööpt,
50 dennso kiekt dor jo nüms mehr in't
Feernsehen, keeneen köfft sick denn 'n
Farvfeernseher. Nee, dat maakt de vun
de Feernsehindustrie seker nich mit. Dor
warrt de al för sorgen, wat dor nüms
55 eerst op so'n Idee kümmt, vun wegen
so'n lütte Hunnen un so.
Aver de Staat, de kunn dor doch wat bi
machen, denn geef dat doch seker veel
mehr Hunnen. Un de kunn denn doch ok
60 veel mehr Stüürn inneemen. Kiek, wenn
nu en Hund - wüllt wi mol annehmen -
so twüschen tein un föfftein Gramm
wiggt, un de Staat wöör för een Gramm
Hund een Mark Stüürn nehmen, dat
65 wöör doch wahrhaftig nich toveel. Dat
kunn sick doch nu jedereen leisten. Wat
ik dat nich mol op't Finanzamt vörbrin-
gen do? De hebbt dor seker mehr Ver-
ständnis för as mien Fru.

1 züchten

2 Streichholzschachtel

3 irgendwo

4 kitzeln

De Bruch

Dor is en Water, lang un so breed. Op dat ene Över snackt de Lüüd 'n anner Spraak as op dat anner Över. Un dat is ook'n
5 annern König, de dor to seggen het.
Nu is dat jümmers so wäsen: Dat een Volk het op dat anner Volk schimpt, dat geev keen Fründschop nich, leeg hebbt se sik ankäken. Un oftens harrn se Krieg
10 tosamen.
Maaleens¹ do sä de König vun dat ene Land: „Dat schall nu anners warn! Wi wöllt keen Stried mehr maken! Wi sünd Minschen, uns Navern sünd Minschen!“
15 Un he rööp den klööksten Mann vun sien Land un sä to em, he schull 'n grote Bruch buun oever dat Water. Un de Bruch schull fri wäsen för jedereen.
De kloke Mann güng bi to gruveln un to zerkeln un to teken. Dat schull'n Wunnerwark warn, as de Welt dat noch nicht belävt harr.
20 Dat duur nich lang, do harr de kloke Mann sien Bruch op't Popier. He rööp sien Lüüd tosamen, dat weern väl hunnert. Un nu güng dat loos.
Wat weer dat'n Arbeit! Een Johr duur dat, do harrn se de Fundamenten leggt, dor op wussen starke Pilers. Un wedder
30 weer'n Johr vergahn, dor stünn dat Gerüst. As de Migelreems² krabbeln de Minschen dor op rüm. Isenbahns rum-

peln dat Över lang, Krahndampers snöven op't Water, un de Ribben un Knaken
35 uut Stahl wöörn hooghüsert un insett't. Dat weer een Dampen un Snuven un Puckern un Hamern un Klingen!
Un - nu - is't so wied!
De kloke Mann steiht baven³ op de
40 Bruch, sien Lüüd het he na Huus schickt, ganz alleen steiht he dor op de grote Bruch, leggt de Hannen tosamen un seggt: „Mien Gott - dat Wark is daan!“
Kiek, is sien Oog nich natt?
45 Den annern Dag, dor kummt dat Volk vun wied un sied. Bunt vun Minschen is dat op beide Över, un op't Water liggt Boot an Boot.
Millionen Ogen kiekt op de grote Bruch.
50 Wat is dat aver'n Wunnerwark! Widen Bagen spannt sik oever't Water. Stahlribben stütt't sik aneenanner, dräagt hoog baven de Straat. Brede Straat is dat, un Kunstwerken staht dorop. An't Över
55 geht se dörch en Riesendoor.
As'n Ries is de Bruch antokieken. Op beide Över steiht he mit starke Been, reekt de Arms uut na Noord, na Süüd un röppt: „Kaamt her, Minschen, kaamt her
60 vun wied! Ik bün de Bruch! Ik bün de Weg vun Volk to Volk! Kaamt her, Minschenbröder!“
Un kiek: nu kummt de König vun't ene Land an in'n gulden Wagen. Un de
65 König vun't anner Land kummt ook an,

1890 geb. in Hamburg, 1962 gest.,
Gewerbelehrer. Autor hoch- und plattdeutscher
Geschichten, Romane, Theaterstücke und Hörspiele

in'n gulden Wagen. Mirrn op de Brüch,
dor draapt se sik, dor stiegt se uut un
fallt sik in de Arms!
Do schreet dat Volk op vör Freid!
70 Un denn giff't Musik un Danz den gan-
zen Dag.
Aver dat duur nich lang, do harr de een
König mit den annern König Stried.
Roodgäl Gespenst sleek dörch dat ene
75 Land un tuschel: „Dat anner Volk het
Schuld! Het ju belagen, het ju bedragen
- laat ju dat nich gefalln!“
Roodgäl Gespenst sleek dörch dat anner
Land: „De annern hebbt Schuld! Hebbt
80 ju belagen, hebbt ju bedragen - wöllt ji
ju dat gefalln laten?“
Hork, wat schreet dat - dor günt?
Krieg - Krieg-! Kriiiiiieig!
Un de Mann, de de Brüch buut het, de
85 mut in'n Duustern na'n König kamen.
In'n Duustern föhrt de Mann ruut op't
Water - an den enen Piler stüürt he sien
Boot. Dor ünne in den Piler, dor het he
'n Lok laten. Lütt Lok is dat bloot. In
90 dat lütt Lok stikt he wat rin. -
Wat bäävt de grote Brüch? Du kloke
Mann, wat - bäävt - dien - Brüch - lisen?
Nu steiht de kloke Mann an't Över.
Kiek - is nich sien Oog wedder natt?
95 Aber he ritt sik tosamen, un mit harde
Stimm kummandiert he: „Ruut, du Ries!
Ruut uut'n Lok!“
Do is dat, as ritt de Eer op . . .
Ruut schütt de Ries uut sien lütt Lok.
100 Pielop⁴ sprütt he - swart breedt he sik

uut - nu steiht he dor, reekt sien Arms,
un Dunnerlachen bäävt oever de Eer
hen!
Denn gript he de wunnerbore Brüch in
105 de Ribben - as Glas brickt dat twei! Un
he nimmt de Splitters un smitt se wied
ruut in't Land! Un de gode Straat - un de
schönen Bildwarken dorop - allns brickt
he un smitt dat hoog! Denn reekt he sik
110 noch maal, un de beiden Toorns an't
Över - so stolt hebbt se stahn un so vull
Fräden! - krach, bräkt se un stööv't
uutenanner!
Kiek, dor steiht he, de Ries! Swart steiht
115 he vör'n Häven un höllt sik den Buuk
vör Lachen!
„Ooooo - ji Minschen - ooooo ji Min-
schen - ha ha ha!“
Hoog reekt he sik noch maal, denn sackt
120 he tosamen, lett sik in't Water plump-
sen, un denn is he weg.
Dodenstill is dat nu - het gau gahn -
Aver dat Bullerlachen, dat löppt noch
wiedhen oever de Eer, un nu is dat, as
125 kummt't torüch as depes Stöhnen.
Kiek, de kloke Mann krupt dor vör!
Langsaam geiht he an't Över. Swart
hangt dat braken Been in't Water.
Un de Wachen, de kluckert ünne vörbi
130 un tuschelt un beföhlt dat: „Wat schall
dat wäsen?“
Aver de Wachen sünd vülhundertdu-
send John oold, de räägt sik nich op.
Hork - dor achter - Kanonen - höörst du?

1 einmal

2 Ameisen

3 oben

4 Steil nach oben

All een Afwaschen

„Gumorgen, Herr Paster! - Ick weet ne, wat Se mi kennen doot, - ick bün as Daglöhner bi Joochen Rust, bi den Wischenbuurn up'n Oosterenden.

- 5 Henningsen is mien Naam. Ne, danke, Herr Paster! Sitten much ick ne eerst, - ick heff mien ool schietige Büx an, - dat is jo Maandag un ick heff jüst wedder 'n Ossen aflevert - bi 'n Slachter. Ick wull
- 10 Se ok gor ne lang uphooln, Herr Paster, wull blots mol eben wat fragen. De Saak liggt so, Herr Paster: Bi uns' Alwine, bi uns' groot Dochter, is ihrgüstern¹ 'n lütten Jungen ankamen,
- 15 un de schull nu ok geern wedder Heinrich heten - so as ick. - Jo, - nu is dat aver so, Herr Paster: Den Jungen sien Vadder, - wat jo Alwine ehr Brögam is, de is noch ne dor, de is noch up See, up
- 20 grote Fahrt. - Aver wenn de nu bald mol kamen deit, un he blifft 'n poor Daag bi uns, - schulln Se, Herr Paster, denn woll mol en'n ganzen Dag - am besten denn woll ok up'n Maandag, wenn Se doch
- 25 wieder nix to denken un to doon hebbt, - schulln Se denn woll mol en'n ganzen Dag na uns ruutkamen können? Wi

1887 geb. auf Finkenweder, gest. 1975,
freier Schriftsteller, schrieb hochdeutsche
und plattdeutsche Erzählungen,
Hörspiele und Theaterstücke.

hebbt dor noch so allerhand annern
Kraam, Herr Paster. Wi sünd - ohne, dat
30 wi dat wulln, - sünd wi mit uns' Papiern
son beten achterto bleven², - un dat
wulln wi gern wedder in de Reeg heb-
ben.

Dat weer jo so bi uns, Herr Paster: As
35 mien Fru un ick uns' freen wulln, - do
keem uns mien Suldatentied dor twü-
schen. Un as ick dat eerstmol up Urlaub
keem, do seet uns' lütt Alwine al steilup
in'n Wagen un keek mi an. - Un do
40 much mien Fru ne mehr mit Kranz un
Sleier vör'n Altar stahn. - Un an son
richtige Kinddööp hebbt wi denn ok in
de gangen - gor ne an dacht. Un dorüm
is uns' Alwine denn naheer ok ne
45 konfermeert worden, - is eben blots ut
de School kamen.

Jä, un nu harrn wi uns dat so dacht,
Herr Paster: Wenn Alwine ehr Brögam
nu kamen deit, - un Se harrn mol en'n
50 ganzen Dag för uns Tied, - denn kunnen
wi dat jo man so maken: Morgens - so bi
Klock teihn rüm - kunnen Se uns beiden,
mien Fru un mi, truun, - dat wi ok för
Em-dorbaven³ „christlich“

55 tohoopkaamt⁴. Un denn giff't dat
erstmol Fröhstück!

Un na 'n Fröhstück köönt Se uns Deern,
uns' Alwine, döpen, - Water un all's
hebbt wi in'n Huus, Herr Paster, - dor
60 bruukt Se sick ne mit aftoslepen. - Un
denn giff't 't Meddag! - Un na'n Meddag
köönt Se uns' Alwine denn konfer-
meern, - dat Vaderunser un'n poor Bi-
belsprüch hebbt wi ehr al bibröcht. - Un
65 denn giff't 't Kaffee un Koken! - Un na 'n
Kaffee köönt Se Alwine un ehrn Brögam
jo man eben tohoopdoon⁵, -Kranz un
Sleier hett se al liggen, Herr Paster, - dor
is nix in de Weg. - Un denn giff't
70 Abendbrot! - Un wenn Se denn - na'n
Abendbrot - noch gau⁶ Alwine ehrn lüt-
ten Jungen, ehrn lütten Heinerich döpen
köönt, - jä, kiek, Herr Paster, - denn
weer dat gliek all een Afwaschen, - un
75 wi harrn uns' Papiern jüst so goot in de
Reeg as all de Annern. Wat meen'n Se -
Herr Paster, - schull dat woll gahn? Un
wu düür⁷ kunn uns de Kram woll war-
den, - so in 'n ganzen, - wenn wi dat
80 Eten un Drinken ne anreken doot?“

1 vorgestern

2 sind mit den Formalitäten
nicht hinterher gekommen

3 Ihn-dort-oben

4 zusammenkommen

5 zusammentun, trauen

6 schnell

7 teuer

De Steen

Dor liggt en olen Steen vör de Döör, an't
ole Huus. Groot, gries¹, puckelig. En
Stück vun de Eer, Granit, steenold. Up
sien Puckel hebbt se pedd², dreehunnert
5 Jahr lang. Em dä dat nix. He weer dick-
bastig. He heel dat ut. Se kunnen em
nich afpedden.

Sünnavends schüern se em mit gröne
Seep³. In ole Tied mit gelen Sand. Mit'n
10 Riesbessen⁴, mit'n Schrubber un mit de
Drahtböst. Un de Deerns schimpen. De
verdreihte Steen maakt uns so veel Möh,
all de ooln Runen un Folten, de he hett!
So unegal un rubbelig as he is, un gries
15 blifft he doch.

Winterdag ünner't Ies, wat weer he glatt!
Ol' Vadder Möller is dor up utrutsch,
damaals, un hett sick dat Been broken.
Dor is he denn an doot bleven. De
20 verdreihte⁵ Steen aver ok, he is ja so
scheef! Wat fröög de Steen dor na, he
leeg dor, as en Steen so liggen deit.
Ooldmoder hett vertellt, as de Suldaten
hier weern, in'n Krieg, dor maken de
25 Mannslüüd dat Mess scharp up den
Steen. Wa to? Ja, wa to maakt en Mann
dat Mess scharp, wenn sien Land Gewalt
lieden mutt? Ach so. Ja, un denn? Denn
kemen ok anner Tieden. Fredenstieden.

1928 geb. in Uetersen, lebt in Uetersen,
freie Schriftstellerin, schreibt Gedichte,
Kurzgeschichten, Erzählungen und Hörspiele.

30 Kinner seten up den Steen, Sommerdaag.
De Jungs snitjern⁶ sick Flitzbogens ut
Wichelstöck to'n Lünken⁷ scheten.
Jungs, mööt ji denn sowat doon? Denkt
ji denn blot an dootmaken? Grootmud-
35 der schütt⁸ den Kopp. Se sett dat lütte
Dochderkind up den Steen. Kunn dor
in'n Sünnschien spelen. Legg ehr aver
en wulln Deek ünner, he is jo ümmer
koold, de ole Steen.
40 Wanehm kummt he eenig⁹ her? Wakeen
fröög dor na? De Steen, ja, de kummt
vun wied her. Ut dat Nordland, vun dor,
wanehm en half Johr Dag is un en half
Johr Nacht. Keem mit dat Ies dor
45 hendaal vör Dusende vun John un bleef
enerwegens liggen up't Land. Keeneen¹⁰
quäl sick üm em.
Bet, ja bet de hier en Huus bu, de, de
eerste vun uns, wat hett he man noch
50 heten? Na, is ok eendohn¹¹. De, de kreeg
den Steen her un legg em hier vör de
Döör. As Trittsteen.
Un nu? Nu wöllt se em nich mehr heb-
ben. Wöllt em los warnn, den olen
55 Steen. Schall en neen Tritt maakt warnn.
Ut Zement. Un dat gifft jo nu ok so'n
feine Platten ut de Fabrik, seggt se. De
schöllt hier nu hen.
Wat schall nu aver warnn mit den olen

60 Steen?
Ja, Krischan mutt kamen. Krischan hett
jo so'n däägte¹² Maschin mit'n Bohrer
an un 'n Hamer, mit elektrischen
Stroom, de kriggt all'ns twei. Un
65 Krischan kummt.
De Maschin kriescht, schreet as in Ra-
sche¹³. De Steen röög¹⁴ sick nich. De
Maschin bewert¹⁵. De Bohrer ward hitt,
glöhnig, böög¹⁶ sick, ward krumm un
70 brickt af. - So. Den Steen kunn se nich
sprengen. Aver de Steen kunn de Ma-
schin tweimaken. So'n olen, hatten¹⁷
Steen aver ok!
Dor ward Krischan dull. He haalt den
75 Trecker her mit'n Kraan an. De böört¹⁸
den Steen hoch mit den Grieparm ut
Iesen, swenkt em dörch de Luft un
ballert em in'n Grund, in't Muttlock. So.
Un de Steen versackt. Deep, deeper, dat
80 blubbert, kwutscht, as sluck so'n groot
wabbelig Muul em daal. Weg is he. Dor
liggt he goot, de Steen. Dor mag he lig-
gen bet in alle Ewigkeit.
Oder, bet to den Dag, dat em ener find,
85 in föftig Johr, in hunnert Johr, oder in
dusend Johr, un böört em an't Licht.
Hier, kiek mol, wat'n schönen, olen
Steen. Em is't eendohn. He is en Steen,
de Steen.

1	grau	7	Spatzen
2	getreten	8	schüttelte
3	Seife	9	eigentlich
4	Reisigbesen	10	Keiner
5	verdrehte, auch für den Fluch: verdammte	11	gleichgültig
6	schnitzten	12	starke
		13	(frz. rage:) Zorn

14	rührt
15	vibriert
16	biegt
17	harten
18	hebt

1939 geb. in Tansania.
tätig in der Lehrerfortbildung in Hamburg,
schreibt Schulbücher für den Deutschunterricht,
Erzählungen, Satiren in plattdeutscher Sprache

En beten Biß höört to'n Beruf

Wat is mit de Tähnen? De sünd länger
wornn. Un de Ogen? Jieperig kiekt de un
döstig.
Ik schüddkopp: Dat gifft' nich! Dat
5 kann't gor nich geven! Nich an'n hel-
lichten Dag. Dat billst du di in! Ik kiek
weg, kiek mien Schölers nich mehr an.
Man denn passeert't, unvermodens: Ik
gah dör de Klass, ik böög mi över dat
10 Heft vun en Schölerin - un mark miteens
de Pien, baben vun'n Hemdkragen; ik
mark de gräsige Mödigkeit. Verfeert tor-
kel ik to'n Spegel un aten dör: noch bün
ik to sehn.
15 Ik gah trüch, vörsichtig, gah nich mehr
so dicht ran, acht op Abstand. Doch
denn, ik schriev wat an de Tafel un denk
nix Leges, denn geht mi een vun ach-
tern an'n Kragen. Ik föhl de Pien, de
20 Mödigkeit, mutt mi an de Tafel fastho-
len, mutt mi vermünnern, dreih mi üm -
un seh de grienen Gesichter mit de över-
leidig langen Ecktännen. Wat schall ik
doon?
25 Ik stah mit den Rüch an de Wand. Ik laat
nüms ut de Ogen. Ik tööv op dat Pin-
geln.
Doch denn, ik will jüst ut de Döör rut,
heff ik wedder een' an'n Hals, heff

30 wedder de Pien, de Mödigkeit, torkel
wedder to'n Spegel - un aten dör: noch
seh ik mi, wenn ok bannig bleek, noch
höör ik to de Lebennigen.
So kann dat nich wiedergahn. Dat höört
35 doch op de Konferenz! Dat mutt doch de
Behörde mellt warn! De mutt doch wat
doon! Gerüchte vun disse Wesen harr ik
jo al höört, harr mi dor jümmer so
bloodsugen Fladdermüüs ünner vör-
40 stellt, harr ok höört, de geev dat blots
nachts, nie nich an'n hellichten Dag. Un
nu so wat, mien Schölers. Sünd dat Mu-
tatschonen?
Worüm sleit denn nüms Alarm? Worüm
45 maakt de annern all *business as usual*?
Is de dat to schaneerlich? Möögt de do-
röver nich snacken? De mööt doch ok af
un an in miene Klass.
Ik söök Hille. Mit de Kollegin kann ik
50 snacken, de heff ik jümmer gern lieden
mucht. Doch denn steiht se vör mi, steiht
dor - dat weer mi bitlang nich opfullen -
mit lange Ecktännen un döstige Ogen,
un ik bliev stumm.
55 Ik loop to'n Schoolleiter, man dor schutt
mi de Verfeernis in de Knaken: de böve-
ren Ecktännen sünd över sien Unnerlipp
wussen, sien Ogen kiekt jieperig, he
nimmt mi behott in sien Arms, hett sien
60 Tähnen an mienen Hals un süüfzt: En
beten Biß höört to'n Beruf.